Nr. 89. Sonntag 16. April 1899. 11. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2903 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 6 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Pröse (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knaack (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunden: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle**, 15. April.

„Wohlan, das Spiel kann beginnen!“ — Die Boten des Volkes haben in Berlin wieder ihren Einzug gehalten, und nach dem ersten Tage, an dem man in üblicher Weise viele sieht, die nicht da sind, ist man in beiden Häusern an die Berathung großer und wichtiger Vorlagen herangegangen. Im Reichstage war es die Postnovelle, im preußischen Abgeordnetenhause die Kanalvorlage; beide Vorlagen sind ihrem Inhalte nach bereits seit längerer Zeit bekannt, und in der Presse ist gegen beide Entwürfe lebhaft Sturm gelaufen worden.

Die von Herrn v. Podbielski eingebrachten Entwürfe sollen die Früchte langer „Erwägungen“ sein, man kann aber nicht gerade behaupten, daß sie mit der Länge der Zeit an besonderer Weisheit profitirt hätten. Zwar entsprechen einzelne Punkte langjährigen Forderungen der öffentlichen Meinung, aber deren Bewilligung wird durch eine Reihe von Bestimmungen kompensirt, die wesentliche Nachtheile im Gefolge haben. Der durch die einzelnen Theile der Vorlage gehende fiskalische Zug erweckt überhaupt den Anschein, als ob bei der Entstehung des Entwurfes der große Rechenmeister Miquel Pathe gestanden habe; das Bestreben der Plusmacherei leuchtet durch alle Fugen hindurch, und selbst die prinzipiellen Anhänger des Entwurfes haben gegen diese Prinzipien schwere Bedenken. Herr v. Podbielski suchte zwar mit jovialen Aeußerungen über die Schwächen seiner „Reform“ hinwegzutäuschen, aber er hatte damit nicht einmal bei den Konservativen, — aus deren Reihe er einst unplötzlich und ihm wohl selbst höchst unerwartet hervorgeholt wurde, rechtes Glück. Der neue Postzeitungstarif, der den großen und theuren politischen Tageszeitungen wesentliche Vortheile bringt, stößt allenthalben auf Bedenken und wird aus der Kommission nach längerem Zurechtflicken jedenfalls in recht verändertem Gewande im Plenum wieder erscheinen. Der Erhöhung der Gewichtsgrenze für das 10 Pfennig-Porto wird die bittere Pille der Erweiterung des Postregals beigefügt, so daß man sagen muß: non probatum est. Auch die neue Telephongebührenordnung verräth nichts davon, daß wir uns angeblich im „Zeichen des Verkehrs“ befinden.

Im Abgeordnetenhause hat man endlich mit der Berathung der Kanalvorlage begonnen. Seit langem beschäftigte dieselbe die Gemüther, eifrig wurde sie in der Presse diskutirt, ohne daß die sich in dieser Frage schroff gegenüberstehenden Parteien bis jetzt zu Concessionen bequemten, und der vielgewandte Herr v. Miquel wird große Arbeit haben, die Agrarier, zu deren Liebling er allmählich heraufgerückt ist, zu besänftigen. Die Regierung wird auch sicher ihre Anhänger nicht gänzlich von der Kost stoßen wollen, und sie ist ja auch, nach Andeutungen des Herrn Thielen, zu einigen Compensationen bereit; noch schwere und langwierige Aufgaben wird die Commission, in welche die Vorlage gewiesen wird, zu lösen haben, bis eine möglichst befriedigende Form des Entwurfes gefunden ist. Augenblicklich ist mit den Hauptpunkten nur der linke Flügel des Hauses einverstanden, und auch von diesem absentiren noch einige Abgeordnete der nationalliberalen Fraktion und Freisinnigen Vereinigung; das Centrum ist natürlich, wie stets bei großen Fragen, wieder einmal nicht unter einen Hut zu bringen.

In der äußeren Politik Deutschlands spielt noch immer, nachdem man in China vorläufig kurzer Hand durch Bestrafung der betheiligten beiden Dörfer mit Niederbrennung Ruhe geschaffen, die Samoa-Affäre die Hauptrolle. Fast schien es bereits, als ob man auf friedlichem Wege schnell zu einer Einigung gelangen würde, nachdem die Union dem deutschen Vorschlage, eine Obercommission mit der Regelung der Verhältnisse zu betrauen, zugestimmt und angeblich auch England seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hatte. Aber John Bull kann nun einmal das Falschspiel nicht lassen, und machte auf's neue Einwendungen, insbesondere gegen das Einstimmigkeitsprinzip. Der deutsche Michel müßte aber Aehnlichkeit mit einem sich von Disteln nährenden Geschöpfe haben, wenn er sich hierauf einließe, und die nachsichtige Geduld unseres auswärtigen Amtes schien nun endlich erschöpft zu sein. In mehreren nachdrücklichen Noten hat man das Vorgehen der englischen und amerikanischen Vertreter auf Samoa als eine direkte Verletzung der Berliner Akte bezeichnet und energisch Remedur verlangt. Das scheint gewirkt zu haben, denn nach den letzten Meldungen hat man in der Londoner Downingstreet sich jetzt den deutschen Vorschlägen geneigter gezeigt, ob diese Geneigtheit aber von Dauer sein wird, muß man angesichts des bisherigen Verhaltens der Briten bezweifeln. Während zwischen den Kabinetten die Verhandlungen gepflogen wurden, sind auf Samoa selbst die Flinten wieder losgegangen und die Verhaftung eines Deutschen durch Engländer und Amerikaner bedeutet eine neue Verletzung des Samoa-vertrages, dem Deutschland nicht still zusehen kann. Es ist fraglos, daß die jüngsten Ereignisse durch irgendwelche Machenschaften der Engländer herbeigeführt sind; hätte man in London die aufrichtige Absicht, die Sache endgiltig zu erledigen, dann hätte man von dort unverzüglich den Vertretern auf Samoa den Befehl gesandt, sich jeder Aktion zu enthalten; das ist aber nicht geschehen. Die jüngsten Ereignisse sind unzweifelhaft geeignet, die Kluft zwischen Deutschland und England zu erweitern; doch glauben wir nicht, daß den Verhandlungen dadurch irgendwelcher Abbruch gethan wird, meinen vielmehr, daß sie die Veranlassung geben, die Kommission möglichst rasch nach jenem Südseearchipel zu entsenden.

Nächst den Ereignissen in Samoa nehmen die Vorgänge in Frankreich das Interesse des Beobachters in Anspruch. Der „Figaro“ setzt trotz seiner Verurtheilung zu 500 Frcs. Geldstrafe, die angesichts der glänzenden Geschäfte, die in der letzten Zeit gemacht wurden, lachenden Auges bezahlt werden konnten, seine Veröffentlichungen unentwegt fort. Amtlicherseits ist man leider auch nicht einmal in der Lage, diese Indiscretionen zu dementiren und als Fälschungen zu bezeichnen, sie sind leider nur zu wahr, wahrer als den Machthabern jenseits des Rheins lieb sein kann. Der Ministerpräsident Dupuy, ein geborener Optimist, sah zwar in seiner jüngsten Rede in Puy alles im rosigsten Lichte, aber warum soll er es auch nicht; man hat selten jemand auf Erden gesehen, der frei und offen bekennt: ich habe eine Dummheit begangen. Es wird noch mancher Tropfen die schmutzige Seine hinunterfließen, und noch mancher Unrath wird zum Vorschein kommen, ehe der französische Augiasstall gereinigt werden wird.

In Washington ist am Mittwoch endlich der Friede zwischen Spanien und der Union amtlich ratifizirt worden, und über die spanische Tragödie hat sich der Vorhang gesenkt. Praktische Bedeutung hat der offizielle Friedensschluß zwar weniger, Spanien erhält nur die — ihm so dringend nothwendige — Summe von 20 Millionen Dollars als Entschädigung für die Philippinen, während die Union für die Freilassung der in den Händen der Filipinos befindlichen Spanier Sorge zu tragen hat. Letzteres ist freilich ein hartes Stück Arbeit und dürfte noch mit mehrfachem Blutvergießen verknüpft sein; denn die Tagalen, wenn auch mehrfach geschlagen, werden immer wieder aus ihren Verstecken hervorbrechen, bis ein großer Theil ihrer Forderungen von den Amerikanern erfüllt ist. — In Spanien selbst fürchtet man wieder einmal eine Erhebung der Carlisten und trifft umfassende Vorbereitungen, aber es wird wohl nicht so weit kommen, denn dem Don Carlos fehlt der nervus rerum, und zum Kriegführen gehört Geld, Geld, und abermals Geld.

In Oesterreich scheint die Regierung immer mehr zu vergessen, daß man sich in einem deutschen Lande befindet, wenigstens liefert die in dieser Woche erfolgte Auflösung mehrerer deutscher Vereine in Wien eine charakteristische Illustration. Die deutsche Opposition scheint auf der letzten Vertrauensmänner-Konferenz — der Verlauf der Verhandlungen wird geheim gehalten — zu einer Verständigung gelangt zu sein, und das scheint Herrn Thun, dessen Thun immer verworrener wird, derart in die Krone gefahren zu sein, daß er an den Wiener Vereinen sein Müthchen kühlen wollte. Aber das deutsche Stammesbewußtsein nimmt intensiv wie extensiv zu; Böhmen, das bisher die Führung hatte, wird jetzt sogar von den getreuen Alpenländern überflügelt: Tirol, das sonst getreulich auf einen Wink von Wien parirte, dirigirt seine Abgeordneten in die schärfste Oppositionsreihe! Das Fiasko gehört zu den Meisterstücken einer Regierungskunst, die es fertig gebracht, alle Völker des vielsprachigen Reiches wenigstens in einem Gefühle zu einigen, in dem der Unzufriedenheit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 14. April. (Hofnachrichten.) Heute Morgen um 8½ Uhr begab sich der Kaiser nach Potsdam zur Besichtigung der Leib-Compagnie und der 4., 8. und 12. Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F., und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Später besichtigte der Kaiser die Statue Friedrichs des Großen von Magnussen im Schloß Sanssouci. Alsdann begab sich der Kaiser zu Wagen nach Charlottenburg zur Besichtigung des Ateliers von Kaskel in der Leibnizstraße.

— (Die Samoa-Angelegenheit) können wir jetzt mit ruhigerem Blute verfolgen. Aus den im Reichstage (vergl. den Spezialbericht in heutiger Nummer. Red.) abgegebenen Erklärungen des Staatsministers v. Bülow wissen wir, daß die Vertretung der deutschen Interessen in guten Händen liegt. Deutschland verlangt nur, daß Recht Recht bleibe, das war der Kern der Ausführungen des Ministers, an dem es nichts zu kritteln und zu deuteln giebt. Die Versicherung, daß die für die Entsendung einer Spezialkommission vorhanden gewesenen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seien und die Zuversichtlichkeit, mit welcher der Staatssekretär der Erledigung der ganzen Angelegenheit entgegensieht, finden nicht nur die Zustimmung des Reichstages und des deutschen Volkes, sie werden auch jenseits des Kanals und jenseits des Oceans mächtigen Widerhall finden und die Ueberzeugung vertiefen, daß Deutschland fremde Rechte achte, aber auch die seinigen respektirt wissen will und daß es sich die Verfagung des Respekts vor seinen Rechten nicht gefallen lasse.

— (Audienzen bei den Herren v. Miquel und Bosse) hatte der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer in Sachen des Reliktengesetzes, dessen Zustandekommen durch das Verhalten der Konservativen gefährdet ist. Die Herren Schröder und Helmke baten darum, daß aus den Beständen der be-

Das Schloß des Blaubart.

Roman von Ernst von Waldow.

43] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine schlaflose Nacht war auf die Aufregung des gestrigen Tages für Malwina gefolgt. Ihr Stolz sträubte sich gegen die Ueberzeugung, daß sie einer so unbedeutenden Nebenbuhlerin aufgeopfert werden sollte. Im Lichte des freundlichen Frühlingsmorgens erschien ihr darauf die ganze Sache anders, wenigstens regte sich die Hoffnung wieder. Wenn Harald gestern auch unverschämt geblieben, wer weiß, welchen Eindruck sie dennoch auf sein Herz gemacht.

Seine männliche Eitelkeit, die so tief verletzt durch ihre Ablehnung, Harald's Gattin zu werden, hatte vielleicht allein ihm dieses herzlose Betragen gegen sie eingegeben, welches er schon heute bereute.

Gewiß, er kam nicht zu Valentine, vergebens würde sie seiner harren. So tödtlich konnte Harald sich nicht rächen; so grausam nicht das Weib verletzen, welches demüthig um seine Gegenliebe gefleht!

Minute auf Minute verrann. Um ganz ungestört zu sein, hatte Malwina den Besuch Valentinens und später auch den der Tante abgelehnt, unter dem Vorwande, sich sehr angegriffen zu fühlen.

Da kam Johanka eilends die Treppe herauf — sie hatte im Hausflur der Ankunft des Barons geharrt — und berichtete der Herrin, Harald Blauhenstein habe sich sogleich in den Garten zu Valentine begeben.

Wie ein Blitzstrahl traf diese Nachricht die junge Frau, und außer sich, keiner Ueberlegung fähig, folgte sie der voran schreitenden Dienerin in deren Gemach, um mit eigenen Augen sich davon zu überzeugen, daß ihr einstiger Geliebter um das Herz ihrer Cousine werbe.

Ein Ausbruch der Leidenschaft, so wild und schrecklich, wie ihn selbst Johanka noch nie an ihrer Herrin beobachtet, folgte, als endlich Harald den letzten Kuß mit Valentine gewechselt und zärtlich zurückgrüßend die Laube verlassen.

Malwina's Augen sprühten Blitze, sie stieß furchtbare Verwünschungen aus, warf sich zur Erde und raufte ihr schönes Haar.

Jetzt gleich, zu ihren Füßen sollte die Elende sterben, die es gewagt sich zwischen sie und Harald zu stellen, und auch an ihm, dem Treulosen, wollte sie sich rächen.

Hatte er sie doch verschmäht und jetzt auch noch verhöhnt, indem er so schnell einer andern die Hand zum Liebesbunde bot, um die sie weinend gestern vergeblich gefleht.

Johanka mußte ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Rasende zu beruhigen. Ihre Macht über ihre junge Gebieterin war eine große, und so gelang es ihr denn endlich, Malwina zu beruhigen, d. h. sie vernünftigen Vorstellungen zugänglich zu machen.

In sich zusammengekauert, mit weit geöffneten Augen, die vor sich hin auf den Boden blickten, das gelöste Haar um das geisterhafte Antlitz geringelt, so saß Malwina auf dem Bette der Dienerin, die vor diesem auf einem Strohsessel kauerte.

Die Stimme der jungen Frau war rauh und heiser, als sie jetzt sprach:

„Du siehst, ich bin ruhig und gefaßt, darum vertraue mir offen an, was Du beschlossen und ausgegrübelt. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß sie ihr Glück auch nur wenige Tage genießen soll. Wie der Verdürstende nach der frischen Quelle, so lechze ich nach dem Trofte, den Deine Lippen mir verkünden sollen, Rache — Rache!“

„Sie soll Dir werden, ich schwöre es Dir. Wenn Du aber nicht auch uns verderben willst, dann hüte Deine Zunge und beherrsche Deine Stimme. Höre mich jetzt aufmerksam an:

„Aus dem Umstande, daß Harald Blauhenstein den Garten so schnell verlassen hat, ohne mit der Gräfin Reden gesprochen zu haben, schließe ich, daß seine Verlobung mit Valentine, denn eine solche hat es gewiß gegeben, vorläufig noch geheim bleiben soll.“

„Gewiß“, unterbrach Malwina, „hofft dieser Ritter Blaubart, daß ich nach dem Auftritt gestern das Haus der Tante und Freiberg bald verlassen werde. Erst dann, wenn die Nebenbuhlerin beseitigt, wird er in vollen Zügen den Becher der Lust leeren wollen. Hütet Euch, Ihr Geschützen, vor dem giftigen Bodensatze, meine Hand soll Euch den Trank mischen!“

„Zuerst sie —“ fiel Johanka finster ein. „Höchst thöricht wäre es, wollten wir sie beide tödten, dies müßte ja den Verdacht auf uns lenken. Deine Sache ist es jetzt, durch Unbefangenheit und Herzlichkeit jeden Verdacht, daß Dir am Tode der Cousine gelegen und Du denselben gewünscht oder veranlaßt haben könntest, von vornherein unmöglich zu machen.

„Für den Fall, daß Valentinens Leiche untersucht wird und man erkennt, daß sie an Gift gestorben, kann man an einen unglücklichen Zufall glauben, und sollte irgend jemand einen Mord argwöhnen, so muß die Sache eben so eingeleitet sein, daß nur von einem Selbstmord die Rede sein kann.

„Alsdann trete ich auf und klage mich an, dem Mädchen verrathen zu haben, daß wir statt zur Wallfahrtskapelle, nach Schloß Blauhenstein uns begeben. Ich berichte, daß Valentinens Bitten mir das Geheimniß entrissen; daß sie ganz verzweifelt sich geberdet über diese Entdeckung und sich im Schmerz über die Untreue des Mannes, den sie stets geliebt, den Tod gegeben.

„Das erscheint vielleicht sogar dem Ritter Blauhenstein glaubhaft. Natürlich nur, wenn der Tod seiner Braut noch eher erfolgt, als die Veröffentlichung seiner Verlobung.“

„Ja, Du hast recht — Dein Plan ist gut, Johanka. Aber hast Du auch schon an dessen Ausführung gedacht?“

„Wohl habe ich das, Kindchen, und dazu gehört vor allem, daß Du ruhig und gefaßt bist. Schon gestern verabredeten wir ja, daß Du der Frau Mutter schreiben solltest und die Excellenz bitten, hierher zu kommen, um mit Dir in Sauerbrunn eine Kur zu brauchen. Da die Saison längst zu Ende und Du ohnedem nicht daheim bist, wird Deine Mutter gewiß nicht zögern, diesen Wunsch zu erfüllen.

stehenden Bezirkslehrerwittwenkassen Pensionserhöhungen für die Wittwen gewährt würden. Die beiden Minister erläuterten, daß angesichts der Schwierigkeiten, die dem Gesetzentwurf in der Kommission gemacht worden seien, das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet erscheine. Herr v. Miquel erklärte mit Bezug darauf, daß im Falle des Scheiterns für die nächste Session ein anderer Entwurf vorgelegt werden würde.

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“) erklärte am Donnerstag die bekannte Mittheilung der „Braunschweiger Neuest. Nachr.“, der Kaiser habe gelegentlich geäußert, wenn er, der Kaiser, im Jahre 1866 mit zu berathen gehabt hätte, würde Hannover nicht annektirt worden sein, für unrichtig. Die „Braunschw. Neuest. Nachr.“ nennen nun diesem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber den Namen ihres adligen Gewährsmannes. Der Herr, dem gegenüber der Kaiser die Aeußerung gethan haben soll, ist der Major a. D. und königliche Kammerherr Göz von Olenhusen.

— (Ein vierfacher Gesandtenwechsel) ist in diesen Tagen erfolgt. Der Kaiserliche Gesandte in Tanger, Wirkl. Geh. Rath Freiherr Schenk zu Schweinsberg, ist in den einstweiligen Ruhestand getreten und gleichzeitig mit dem Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub befördert worden. An seine Stelle ist der bisherige Kaiserl. Gesandte in Buenos-Aires, Freiherr von Mentzingen, zum Gesandten in Tanger ernannt. Den Posten in Buenos-Aires erhält der bisherige Kaiserliche Gesandte in Santiago von Treskow, dessen Nachfolger der Kaiserliche Generalkonsul in Shanghai, Legationsrath Dr. Stuebel ist. Der Kaiserliche Gesandte, Freiherr von Heyking, wird nach Ablauf des neunmonatlichen Urlaubs, den er zur Wiederherstellung von einem schweren Halsleiden erhalten hat, den durch Versetzung des Freiherrn von Ketteler nach Peking frei gewordenen Posten des Kaiserlichen Gesandten in Mexiko übernehmen.

— (Auf der Tagesordnung der diesjährigen Konferenz der preußischen Bischöfe) in Fulda wird nach dem „Schwäb. Merk.“ u. a. auch die „Absallbewegung in Oesterreich“ stehen. Berichterstatter ist der Kardinal-Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp, zu dessen Diözese auch Oesterreichisch-Schlesien gehört. Dr. Kopp hatte dieser Tage in Wien eine Audienz beim Kaiser Franz Josef. Die Vermuthung liegt nahe, daß bei dieser Gelegenheit auch die Abfallbewegung und ihre Behandlung auf der Fuldaer Bischofskonferenz Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist.

— (Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung von 1900), Geheimer Oberregierungsrath Dr. Richter, weilt seit einigen Tagen wieder in Paris. Dieser Besuch ist theils durch die Einrichtung der Bureaux des deutschen Kommissariats bedingt, die jetzt, der Bürde des deutschen Reiches entsprechend, im Centralbau des ersten Stock des Hauses Nr. 88 der Avenue des Champs-Elysées vorgenommen wird, theils durch die Uebergabe des dem deutschen Reiche vorbehaltenen Platzes durch das Generalkommissariat der Weltausstellung. Sie erfolgte heute Nachmittag und es soll man unverzüglich mit dem Bau des deutschen Weltausstellungsgebäudes beginnen wollen.

— (Die sozialdemokratische Fraktion) hat es abgelehnt, an einer von den Herren Berlepsch, Brentano, Schmoller, Wagner, Rottenburg ꝛc. beabsichtigten Konferenz in Berlin theilzunehmen, die sich mit der Gründung einer internationalen Gesellschaft für den Fortschritt der Arbeiterschutzgesetzgebung, deren Gründung von Brüssel angeregt worden ist, beschäftigen soll. Die Fraktion scheint es übelgenommen zu haben, daß man sie nicht in ihrer Gesammtheit, sondern nur einzelne Mitglieder zur Theilnahme aufgefordert hat, auch sei, so bemerkt der „Vorwärts“, von dem ganzen Unternehmen kaum etwas Ersprießliches zu erwarten. Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: Dieser Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion liegt sicher nicht im Interesse der Arbeiterschaft.

* **Lübeck**, 14. April. Sämmtliche 400 Arbeiter der großen Lederfabrik Falck & Schuett sind ausständig; die Fabrik ist geschlossen. Die Zimmerer legten ebenfalls die Arbeit nieder.

* **Breslau**, 14. April. Die für den Osten Preußens bestimmte Gendarmerieschule kommt nach Bohlau. Die betreffenden Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der Kommune sind nahezu abgeschlossen. Die Eröffnung der Schule erfolgt im Laufe dieses Sommers.

Frankreich.

* **Paris**, 14. April. Die heute vom „Figaro“ publizirten Zeugenaussagen des Generals Boisdeffre, des Majors Lauth und des Archivars Gribelin enthalten wenig Neues. General Boisdeffre erklärte, Dreyfus sei vor der Bordereau-Affaire niemals im Geringsten verdächtigt worden. Die Frage, ob dem Kriegsgerichte ein Geheimdossier unterbreitet worden sei, verweigerte General Boisdeffre zu beantworten mit der Begründung, daß dieser Punkt derzeit dem Kassationshofe nicht zur Entscheidung vorliege. Von den Geständnissen Dreyfus' habe er am Tage der Degradation Kenntniß erhalten. Boisdeffre erzählte dann, wie Lebrun-Renault zum General Mercier gegangen sei, worüber General Gonse schriftlich an ihn — Boisdeffre — berichtet habe. Wenn man über die Geständnisse Schweigen beobachtet habe, so sei dies geschehen, weil man Verwicklungen mit einer fremden Macht vermeiden wollte. Im August oder Anfangs September 1896 habe ihm Picquart von Gründen gesprochen, welche Anlaß geben konnten, den Verrath Esterhazy zuzuschreiben, doch habe Picquart in seiner Untersuchung keinen bestimmten Beweis für den Verrath des Genannten beibringen können. Bezüglich des gefälschten Briefes des Kaisers Wilhelm sagte General Boisdeffre, daß er von diesem nur durch die Zeitungen etwas erfahren habe; es sei daher unmöglich, daß er, wie die revisionistischen Blätter behaupten, in einem Salon davon gesprochen habe. Von dem mißlungenen Versuche des du Paty de Clam, Esterhazy zu retten, habe er (Boisdeffre) nur durch den Zola-Prozeß Kenntniß erhalten. Esterhazy sei seines Wissens vom Obersten Sandherr niemals zum Spionagedienst verwendet worden. Das Vorgehen Picquarts in der Angelegenheit des „petit bleu“ sei gegen die Vorschrift, da Picquart Monate lang Nachforschungen bezüglich Esterhazy's anstellte, ohne seine Vorgesetzten davon verständigt zu haben. — Lauth greift in seinen Aussagen den Obersten Cordier an, dessen Behauptung, er (Lauth) sei einer der Ersten gewesen, die das Bordereau sahen, unwahr sei. Das Bordereau sei in die Hände Henry's gelangt. Lauth äußert sich dahin, daß der Rohrpostbrief eine Fälschung Picquarts sei. In ähnlichem Sinne spricht sich Gribelin aus.

Hauptmann Freystätter schrieb thatsächlich an Lockroy, um eine Audienz zu erbitten. In diesem Brief weist Freystätter nach dem „Temps“ darauf hin, daß er seit der Entlarvung Henrys in seinem Gemüthen große Beunruhigung empfinde über die Verurtheilung Dreyfus'. Es sage Zweifel an der Richtigkeit der damaligen Zeugenaussage Henrys, die viel zur Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' beigetragen habe! Freystätter gab ferner in seinem Brief Aufschluß über diejenigen Dokumente, die im Berathungszimmer des Kriegsgerichts vorgelegt wurden, um die Berräthere Dreyfus' darzuthun. Lockroy ließ Freystätter antworten, daß er seinen Brief dem Kriegsminister übermittele, dem es zustehe, ihn über diese Angelegenheit anzuhören.

Großbritannien.

* **London**, 14. April. Ein Artikel der „Times“ drückt die Befriedigung über die Ernennung des Frhrn. Speck v. Sternburg zum Mitglied der Samoa-Commission aus und sagt, Deutschland habe hierdurch einen thatsächlichen Beweis von der Aufrichtigkeit seines Wunsches für eine schnelle Erledigung der Samoa-Frage gegeben. Der Artikel spricht weiter die Hoffnung aus, daß sich nun einer befriedigenden Lösung keine Hindernisse mehr entgegenstellen werden. — Der deutsche Geschäftsführer der Pflanzer der Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee, welchem in den Reuterschen Berichten aus Apia die Aufreizung der Mataafaleute gegen die Engländer und Amerikaner zur Last gelegt wurde, ist aus seiner anfänglichen Haft auf dem englischen Kriegsschiff „Tauranga“ auf Reklamation des deutschen Konsuls an Bord des deutschen Kriegsdampfers „Falke“ überführt worden. — Die Newyorker Blätter, denen die Zustimmung Englands noch unbekannt war, führen zum Theil noch eine heftige Sprache. Die gelbe Presse beschuldigt Deutschland, den Generalkonsul Rose ermuthigt zu haben, weil es ihn nicht abberief. Die „Tribune“ räth zur Ruhe und spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Deutschen auf Samoa nicht mit den Engländern und Amerikanern zusammenwirken. Der „Herald“ bemüht sich, unparteiisch zu sein und sagt, die Sachlage gewähre die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens, wenn Deutschland hierzu mitwirke. — Die Samoa-Kommission wird am 25. April an Bord des amerikanischen Transportschiffes „Badger“ von San Francisco abreisen.

Aus der Umgebung.

g **Dieskau**, 13. April. (Jubiläum.) Auf eine 25jährige Thätigkeit als Amtsvorsteher kann Herr Baron v. Bülow hierselbst zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums hatten sich gestern die Ortsrichter des Bezirks hier versammelt und überreichten dem Jubilar eine prachtvolle Adresse. Sichtlich ergriffen und voll tiefer Rührung dankte der Jubilar für die ihm gewordene, ganz unverhofft gekommene Aufmerksamkeit. Gleichzeitig mit dem Herrn Baron v. Bülow werden noch vier andere Amtsvorsteher aus dem Saalkreise das 25jährige Amtsjubiläum feiern.

g **Burgliebenau**, 13. April. (Unfall.) Der jugendliche landwirthschaftliche Arbeiter Schaaf von hier wurde gestern beim Einrammen von Pfählen von einem Mitarbeiter mit einem Schlegel auf die linke Hand getroffen. Der Hieb war ein so heftiger, daß Sch. eine schmerzhafte Verletzung der Hand davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Löbejün**, 13. April. (Verschiedenes.) Die neue Bahn Nauendorf-Löbejün-Gröbzig ꝛc. ist nun fertig zum Beginne. In den letzten Tagen hat ein Vertreter der Bahngesellschaft noch einmal über Ländererwerb mit den einzelnen Akerbesitzern verhandelt. Theilweise sollen recht erhebliche Forderungen gestellt sein, auf der anderen Seite geben aber Besitzer ihre Aecker gegen eine sehr mäßige Entschädigung an die Bahngesellschaft. Die eigentlichen Arbeiten werden in den nächsten Tagen an drei verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit eröffnet, trotzdem ist an ein Fertigstellen der Bahn bis zum Herbst d. J. nicht zu denken. — Eine eigenthümliche Belohnung fand ein hiesiger treuer Arbeiter, welcher 50 Jahre in einem einzigen Betriebe, allerdings unter verschiedenen Herren gearbeitet hatte, dadurch, daß er kurz vor Ostern brieflich durch seinen Chef ohne vorherige Kündigung und ohne jegliches Entgeld ꝛc. seinen Abschied erhielt. — Die Influenza, welche hier und in den nächsten Ortschaften ziemlich heftig auftrat, ist im Abnehmen begriffen. — Die Neubauten zur zweiten Schule im benachbarten Domnitz schreiten rüstig vorwärts. Die zweite Schule soll an die alte angebaut werden und zum Herbst fertig gestellt sein. Bis jetzt sind die Wirthschaftsgebäude fast vollendet.

r **Ziegelrode**, 14. April. (Unfall.) Gelegentlich einer harmlosen Neckerei mit einem Bekannten kam der Dienstknecht Hermann Kunze, welcher seinen kleinen Geschirr ging, mit dem rechten Fuß derart unter das Rad des beladenen Wagens, daß ihm der Fußwurzelknochen zertrümmert dsym. drei Zehen völlig abgequetscht wurden. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

* **Dohndorf**, 14. April. (Todtgefahren.) Gestern Vormittag wurde auf der hiesigen Dorfstraße ein etwa vier Jahre altes Kind des Arbeiters Hermann Gehre von einem Gespann des Gutsbesitzers Schilling hier überfahren. Das Kind verstarb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

* **Eisleben**, 14. April. (Elektrische Bahn im Mansfelder Bergbau-Revier.) Bekanntlich wird zur Zeit eine elektrische Bahn gebaut, welche von Hettstedt über Mansfeld, Klostermansfeld, Helbra und die sogenannten „Grunddörfer“ nach Eisleben und von da weiter bis Hetsta führen, in Klostermansfeld direkt an die Staatsbahn anschließen und in Eisleben dicht an dieselbe herangeführt werden soll. Die für den Bahnbetrieb benöthigte Elektrizität soll in einer nächst dem Staatsbahnhof Mansfeld zu errichtenden, eigenen Kraftstation erzeugt werden, deren Baulichkeiten schon größtentheils unter Dach sind. Außer dem eigenen Kraftbetrieb soll die Centrale auch elektrische Energie für Beleuchtung und zum Betrieb von Motoren liefern, und ist es ein erfreuliches Zeichen, daß schon vielfach Anmeldungen von größeren Instituten, sowie von Privaten auf Abnahme von Elektrizität vorliegen. Wenn irgend ein Unternehmen berufen ist, einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, so ist es die gesammte Mansfelder Bergbau-Gegend. Wie ein Blick auf die Landkarte lehrt, tragen die vorhandenen Staatsbahnlinien dem Verkehrsbedürfniß jener Gegend nur zum Theil Rechnung, denn gerade recht ansehnliche Orte von mehreren Tausend Einwohnern, wie Leimbach, die Kreisstadt Mansfeld, die sogenannten Grunddörfer, sind in Folge der Terraingestaltung so ungünstig gelegen, daß die nächsten Staatsbahnstationen nur in 4—5 km Entfernung zu erreichen sind. Angesichts der sehr großen, stuktmirenden Arbeiterbevölkerung, welche mehr als die Hälfte der Gesammtbevölkerung ausmachen dürfte, wird sich ein solches Verkehrsmittel eines intensiven Verkehrs erfreuen, so daß dem Unternehmen auch in finanzieller Beziehung ein gutes Gedeihen vorauszusagen sein kann. Wenn der Bau wie bisher fortschreitet, dann wird die Bahn im Herbst d. Js. dem Verkehr übergeben werden können. Wie wir hören, ist die Leipziger Bank mit einem von ihr gebildeten Bankenkonsortium diesem aussichtsreichen Unternehmen näher getreten und dürfte voraussichtlich schon in Bälde die Aktien zur öffentlichen Subskription bringen.

r **Eisleben**, 14. April. (Prügelei.) Bei dem Bemühen, einen Verwandten aus einer Prügelei zwischen mehreren Bergarbeitern zu entfernen, erhielt der Geschirrführer Josef Straczyk gestern Abend von unbekannter Hand mittels eines stumpfen Instruments (Schraubenschlüssels oder dergl.) mehrere so wuchtige Hiebe gegen den Kopf, daß er sofort niederzusinken und wegen erheblicher Schädelverletzung tags darauf klinische Hilfe in Halle aufsuchen mußte.

* **Wettenfels**, 14. April. (Wilder Radfahrer.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr fuhr ein Radfahrer auf der Merseburgerstraße in der Nähe der „Reichskrone“ in sehr schnellem Tempo, ohne vorher ein Klingelzeichen zu geben, zwischen mehrere spielende Kinder und fuhr dabei ein Mädchen im Alter von vier Jahren um. Auch der Radfahrer kam dabei zu Falle. Das Kind aber kam so unglücklich unter das Rad zu liegen, daß es ganz bedeutende Verletzungen davon trug und sein Körper von Blut bedeckt war. Der Radfahrer kümmerte sich nicht um das Kind, sondern setzte sich auf sein Rad und fuhr in demselben schnellen Tempo weiter.

* **Naumburg**, 14. April. (Kasernenbauten.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde genehmigt, daß von der Stadt zwei Kasernen gebaut werden, eine auf einem 4 ha großen Gelände bei der Windmühle an der Hallischen Straße, eine zwischen Krankenhaus und Weißenfelser Straße (Front nach letzterer), endlich ein Proviantamt zwischen Kaserne und Krankenhaus. Die Ställe und Reitbahnen ꝛc. müssen bis 1. Oktober 1899, die übrigen Gebäude bis 1. Oktober 1900 fertig gestellt werden. Der Fiskus verzinst die Baukosten mit 5 Proz. und gewährt außerdem für die Windmühlenkaserne jährlich 3200 Mk., für die beiden andern Gebäude je viel Miethe, daß der Grundverbrsprois, den qm zu 2,5 Mk. gerechnet, sich mit 4 Proz. verzinst; außerdem sorgt der Fiskus für die innere Ausstattung der Gebäude und deren bauliche Unterhaltung und Bewirthschaftung, leistet auch Bezahlung für das Wasser. Die Stadt hat die Gebäude gegen Feuer zu versichern und leistet 3jährige Garantie für die bauliche Güte der Gebäude. Die Stadt verpflichtet sich endlich, einen Exerzierplatz von rund 80 ha zu erwerben, für den der Fiskus jährlich 10000 Mk. Pacht zahlen will.

r **Groppenstedt**, 14. April. (Umgefahren.) Die Arbeiterfrau Emma Müller, welche sich mit einer Freundin auf der Landstraße lebhaft unterhielt und dabei das Glockensignal eines fremden Radlers überhörte, wurde umgefahren. Sie erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Oberarmes, welcher ihre Aufnahme in die Hallesche Klinik nöthig machte.

* **Ballenstedt**, 14. April. (Berurtheilung.) In dem Strafprozesse gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrathes der hiesigen Spar- und Darlehenskasse wegen unregelmäßiger und leichtsinniger Geschäftsführung wurde um 12½ Uhr Nachts nach zweitägiger Verhandlung folgendes Urtheil von der Strafkammer in Bernburg gefällt: Kaufmann Karl Große 2 Jahre 6 Monate Gefängniß, Anrechnung eines Jahres der Untersuchungshaft und eine Geldstrafe von 60 Mk. oder 15 Tage Gefängniß; Kaufmann Emil Wittekopf 6 Monate Gefängniß und eine Geldstrafe von 30 Mk. oder 5 Tage Gefängniß; Buchverwalter Louis Hirsch-Quedlinburg 3 Monate Gefängniß. Außerdem tragen die Genannten die Kosten des Verfahrens. Die übrigen 17 Angeklagten (ein Angeklagter, Rentner Max Meyer-Godesberg a. Rh., war nicht erschienen) wurden freigesprochen, weil bei den meisten der Geschäftshof angenommen hat, daß sie aus Unkenntniß gehandelt haben; bei anderen war die Strafthat verjährt. Für diese zwei Angeklagte übernimmt der Staat auch die Kosten der Vertheidigung.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. April.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag den 18. April cr., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Anstellungsbedingungen für den neuen Stadtbauinspektor (Hochbau.)
2. Genehmigung zur Gründung einer 2. festen Assistentenstelle im Ingenieurbureau.
3. Antrag auf Ankauf des Grundstücks alter Markt Nr. 4.
4. Antrag auf Zwangsenteignung des von dem Grundstücke Schmeerstraße 22 fluchtlinienmäßig zur Straße abgetretenen Landes.
5. Wiederholtes Gesuch der Firma Eckstein & Eisenwein in Backnang betr. Aufstellung eines Panoramas.
6. Genehmigung des Spezialentwurfes und Kostenanschlages für den Erweiterungsbau der Volksschule in der Liebenauerstraße.
7. Mittheilung des Magistrats, betreffend die Ermöglichung eines zweiten Zuganges nach dem Bahnhofe für den Personenverkehr in der Richtung der Bahnhofstraße.
8. Verkauf südlichen Landes an die Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.
9. Endgültige Bewilligung der Kosten für verschiedene bauliche Arbeiten auf dem Südfriedhofe.

* **Die Straßenbahnkommission** beschloß, ein Amnnen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft auf Aenderung einer Bestimmung des von den städtischen Kollegien wegen der Erbauung einer elektrischen Kleinbahn von Halle nach Merseburg festgesetzten Vertrages zurückzuweisen. Es handelt sich um die Bestimmung, wonach die Bahnstrecke vom Bergmannstrost bis zur Stadtgrenze nach Ablauf des wegen der Halleschen Stadtbahn mit der A. E.-G. abgeschlossenen Vertrages, also im Jahre 1929 der Stadt zufallen soll, welche die A. E.-G. als unannehmbar bezeichnet. Der Vertrag bezüglich der elektrischen Kleinbahn Reideburg-Halle konnte noch nicht festgesetzt werden. Zum Schluß genehmigte die Kommission einstimmig die Vorschläge des Herrn Bürgermeisters von Holly, betr. Aenderung in der Zusammensetzung der Stadtbahnlinien. Danach soll künftig eine große von Süden nach Norden führende Linie errichtet werden, und zwar vom Böllbergerwege durch die Thorstraße, Steinweg, Markt, gr. Steinstraße, Buchererstraße bis Trotha. Ferner soll eine Linie von der Merseburgerstraße, durch die Magdeburgerstraße, Steinstraße, Markt, Dreyhauptstraße bis zur Klausbrücke, eine andere vom Staatsbahnhofe bis zum Hettstedter Bahnhofe und endlich eine solche vom Bahn hofe durch die Landwehrstraße und Lindenstraße bis zum Rannischen Platze geführt werden. An den Kreuzungsstellen würden dann selbstverständlich Anschlußwagen zum Umsteigen bereit stehen. Die Kommission hielt diese Ordnung der Linien für eine so wesentliche Verbesserung des Stadtbahnnetzes, daß sie beschloß, den Magistrat zu ersuchen, mit der Stadtbahn wegen der Durchführung in Verbindung zu treten.

* **Stadttheater.** Sonntag Nachmittag 3½ Uhr wird als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 1.50 Mk. u. s. w.) zum 23. (und gleichzeitig letzten) Male „Die Geisha“ wiederholt. Abends 7½ Uhr geht die Oper „Lohengrin“ zum letzten Male in dieser Saison in Scene. Die Vorstellung ist im Farbenabonnement (143. blau). Für Montag ist die dritte Aufführung der Ludw. Fulda'schen Novität „Der Sohn des Kalifen“ angesetzt. Das weitere Repertoir der Woche ist: Dienstag „Der Freischütz“, hierauf „Im Reich der Künste“; Mittwoch Benefiz für Herrn Bischoff „König Lear“; Donnerstag unbestimmt; Freitag „Das Heimchen am Herd“. Für die letzte Opernvorstellung am 23. d. Mts. hat die Direktion den königlichen Kammersänger Herrn Paul Bulß als Gast gewonnen.

* **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater findet am Sonntag die Erst-Aufführung der Novität „Nervöse Frauen“, Lustspiel in 6 Akten von Blum und Tochs statt. Im Thalia-Theater haben Beamten- und Studenten-Karten auch Sonntags Giltigkeit. Die 22. Wiederholung des unverwüstlichen Schwankes „Der Schlafwagen-Controleur“ ist für Montag den 17. d. Mts. angesetzt. Die Intendanz des Hof-Theaters in Altenburg hat Herrn Direktor Mauthner eingeladen die Rolle des Georges Godefroid im „Schlafwagen-Controleur“ am Hof-Theater in Altenburg zu creiren und hat Herr Direktor Mauthner bereitwilligst zugesagt, dieser Einladung Folge zu leisten.

* **Im Walhallatheater** verabschieden sich heute, worauf wir nochmals aufmerksam machen, fest sämmtliche Künstler des bisherigen amüsanten Spielplanes. Am morgigen Sonntag fällt die Nachmittags-Vorstellung aus, da die am Abend auftretenden neuverpflichteten Künstler zum Theil erst im Laufe des morgigen Nachmittags eintreffen können. Die nächste Nachmittags-Vorstellung findet also am Sonntag, den 23. ds. Mts. statt.

* **Apollo-Theater.** Morgen, Sonntag, beginnt ein neuer Spielabschnitt, aus dessen Programm zunächst hervorzuheben ist der Dompteur Herkenroth mit seinen Thieren: Elephanten, Pferd, Dogge und Affen, deren Dressur an das Unglaubliche grenzen soll. Dann sind engagirt: der Verwandlungs-Schauspieler Fred Eblavi, die Akrobatentruppe Laares, der Verwandlungs-Centrilloquist Laurence Leonardi, der Imitator Mr. Charles, die Gesangs- und Charakter-Duettsinnen Marietta und Irma d'Evert, die Gesangssoubrette Tilly Verdier und endlich der Instrumental-Humorist Hugo Schulz.

* **Das Platzconcert** der Regimentskapelle findet morgen, Sonntag, auf dem Platz hinter dem Gymnasium statt. Das Programm lautet: Kaiserfandarie! Marsch von C. Friedemann; Ouverture z. Operette „Leichte Cavallerie“ von Suppé; Gebet a. d. Oper „Der Freischütz“, bearbeitet von Lux; „Zug der Landsknechte“, nach Motiven eines Marsches a. d. 30jährigen Kriege, von Franke; Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“ von Wagner; „Frauenherz“, Polka-Mazurka von Strauß.

* **Deutsche Reichsfechtschule.** Verband für Halle a. S. und Umgegend. In der letzten Verbandsbesprechung wurde u. A. mitgetheilt, daß am

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990416014/fragment/page=0002

„Zur Feier der Ankunft ihrer Verwandten wird die Gräfin Reden hier sicherlich alles aufbieten, was das Haus vermag, es wird gebraten und gebacken werden, und da wir zu der Zeit noch im Hause hier wohnen, ist es mir leicht, mich in der Küche nützlich zu machen und so das Gift in eine Speise zu thun, von der Valentine genießt. Am besten, ich knete es in einen Kuchen, sie liebt derlei Bäckereien. An der gebotenen Vorsicht soll es nicht fehlen. Heut oder morgen setze ich mich in den Besitz des Giftes. Ich sagte Dir schon, daß es in einer Porzellanbüchse verschlossen im oberen Fache eines Schrankes steht. Dieser Schrank nun, in welchem allerhand alter Kram verwahrt wird, auch Chemikalien, Theesorten, was weiß ich noch alles, steht in der Küche; den Schlüssel dazu hat aber Friederike in Verwahrung und giebt ihn, wenn sie seiner nicht benöthigt, an Valentine ab. Es ist fast unmöglich, in den Besitz dieses Schlüssels zu gelangen.“

„Wie reimt sich das zusammen?“ fragte ungeduldig die junge Frau. „Heut oder morgen willst Du das Gift Dir verschaffen, und zweifelst doch selbst daran, daß Du den Schlüssel erlangst?“

„Warte nur, mein armes Täubchen, Du bist noch immer so ausgeregt, daß Dir kein guter Gedanke kommt. Ich habe mir das alles schon zurecht gelegt. Noch besitze ich einige Dietriche — hast Du schon vergessen, zu welchem Zweck wir diese haben mußten?“

Malwina schauerte zusammen, dann sagte sie leise:

„Wir öffneten damit den Schrank im Schlafzimmer meines Gatten, wo derselbe die heilkräftigen Mixturen aufbewahrte — in die wir den Arsenik mischten. O ja, ich weiß, und es ist mir seit einer Stunde, als wenn ich die That noch weniger als sonst bereuen könnte!“

„Das ist, weil Du Dich unglücklich fühlst und die Glücklichen hasselt!“

„O, wie sehr, wie glühend hasse ich sie!“ rief die schöne Wittwe.

(Fortsetzung folgt.)

25. d. Mts. in den „Kaisersälen“ zum Besten der Erbauung eines Reichswaisenhauses in Halle a. S. ein großes Concert veranstaltet wird, bei welchem Herr Musikdirektor Wiegert, Frau Opernsängerin Silvany und die Klaviervirtuosin Fräulein Celeste Groeneveldt aus New-York mitwirken. — Zu Fechtmeistern wurden befördert Frau Schütt und herr Ingenieur Dietrich. Die nächste Vorstandssitzung findet Donnerstag, den 20. April, Abends 8½ Uhr in Schuchardt's Restaurant, Schülershof, statt.

* **Militärisches.** Die Geschäftszimmer der am 1. April nach Halle verlegten Stäbe 2c. befinden sich in folgenden Gebäuden: 8. Division: Schillerstraße 23 part., 15. Infanterie-Brigade: Jägerplatz 33, 8. Kavallerie-Brigade: Göthestraße 15 I., Intendantur der 8. Division: Dorotheenstraße 15.

* **Auszeichnung.** Dem Oberlehrer a. D., Professor Dr. Brieger hierselbst ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

* **Berufung.** Herr Gerichtsassessor Jahn, welcher seit einiger Zeit bei unserer städtischen Verwaltung als Hülfsarbeiter des Magistrats thätig war, ist zum Beigeordneten der Stadt Nienburg gewählt worden.

* **Bürgerverein für städtische Interessen.** In der gestrigen Sitzung kam ein Schreiben zur Verlesung, in welchem behauptet wird, die Wassergewinnungs-Anlage der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben befinde sich auf einer Wiese bei Passendorf, von der Ziegelerde abgefahren werde. Die Löcher würden mit Asche, Müll und sonstigem Unrath zugefüllt, wie dadurch aber das Wasser verschlechtert werde, wisse der Chemiker genau. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, sich zu überzeugen, ob vorliegende Angaben auf Wahrheit beruhen. In letzterem Falle sollen die zuständigen Behörden auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam gemacht werden. — Bäuer wurde auf die völkerkundliche Sammlung des Herrn Hellwig aufmerksam gemacht und von verschiedenen Rednern der Wunsch ausgesprochen, daß die ebenso interessante wie lehrreiche Sammlung der Stadt Halle erhalten bleibt. Allerdings müßten dann bald Schritte unternommen werden, weil Herr Hellwig Anerbietungen von auswärtigen Museen erhalten hat und in kurzer Zeit wieder nach dem Bismarck-Archipel reisen muß. — Es wurde behauptet, daß die Steuer-Einschätzungskommissionen in geradezu bedenklicher Weise die Selbsteinschätzungen zahlreicher Bürger nicht geachtet und Letztere sechs bis acht Stufen höher zur Steuer veranlagt hätten, als nach den eidesstattlich bekräftigten Angaben zulässig war. Andere Redner meinten indeß, daß die Einschätzungskommissionen ohne hinreichenden Grund die Einschätzungen nicht beanstandeten. — Die Angaben über die Abholungszeiten an den Briefkästen der Reichspost seien, so wurde gesagt, vielfach wiederholt korrigirt, daß die zutreffenden Ziffern kaum noch erkennbar wären. Baldige Abhilfe in dieser Beziehung sei erwünscht. Gestadelt wurde auch, daß die angegebenen Abholungszeiten nicht immer pünktlich eingehalten würden; besonders in der gr. Ulrichstraße seien Briefkästen früher entleert als zu den angegebenen Zeiten. — Hierauf wurde darüber geklagt, daß seit Verlegung des Telegraphenamts in das neue Postgebäude die Beförderung der Telegramme verzögert würde. Es sei nothwendig, daß das Telegraphenamt wieder in dem alten Gebäude eingerichtet wird. — Ferner wurde der Wunsch auf baldige Entfernung der alten Mauer des Rasch'schen Grundstücks auf dem Steinwege laut und es als nothwendig bezeichnet, daß die Mittelschule auf der Halle erhalten bleibe und nicht in das neue Gebäude in der Klosterstraße verlegt werde. Andernfalls müsse eine neue Mittelschule im Süden erbaut werden. Auch sei es zweckmäßig, nicht zu große Schulgebäude zu errichten, sondern kleinere Gebäude auf die verschiedenen Stadtviertel gleichmäßig zu vertheilen. — Allgemeine Klagen über Vernachlässigung des Südens fanden energischen Widerspruch. — Endlich kam die Denkmalsfrage zur Besprechung. Der neue Entwurf wurde von den verschiedenen Rednern abweichend beurtheilt. Alle waren aber einig darin, daß gesordert werden müsse, daß der alte Kaiser sowie Bismarck und Moltke in militärischer Gewandung und mit Kopfbedeckung dargestellt werden. Es wurde beschlossen, in einer Immediateingabe den Kaiser zu bitten, einer Darstellung des Kaisers Wilhelm I. in Hermelinmantel und mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupte die Genehmigung zu versagen. Lebhaft zu bedauern sei, daß die Kriegervereine nicht entschiedene Stellung gegen den Breuer'schen Entwurf genommen haben. Ein Antrag, die Kriegervereine aufzufordern, dem Bittgesuche an den Kaiser beizutreten, wurde abgelehnt.

* **Der Hallesche Kunstverein** hält in diesem Jahre seine zweijährige größere Kunstausstellung ab; dieselbe wird gegen Ende Mai im Saale der Volksschule eröffnet werden und wie bisher über 500 Gemälde ausweisen, worauf wir schon jetzt Kunstfreunde aufmerksam machen.

* **Ruderklub „Sturmvogel“.** Als Vorstand für 1899/1900 wurden gewählt die Herren: A. Jäger, erster Vorsitzender; R. Rietschmann, zweiter Vorsitzender und Schriftführer; A. Kuhn, Kassirer und Instruktor; W. Tag, Bootswart; K. Heisterberg, Materialienverwalter. An der vom Sächsisch-Thüringischen Ruderverband in Halle a. S. zu veranstaltenden Regatta wird sich der Klub betheiligen.

* **Die Verwaltungsstelle Halle der Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen E. H.** hielt am letzten Vereinsabende ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach dem vom Verwalter erstatteten Jahresberichte hat sich die Mitgliederzahl von 225 auf 238 erhöht. Den Gesammteinnahmen von 7256,27 Mk., darunter 20 Mk. Eintrittsgelder und 5872,55 Mk. Monatsbeiträge, standen an Ausgaben 7075,64 Mk. gegenüber, darunter an Krankengeld 2276,77 Mk., Arzthonorar 2458,15 Mk., Zahnarzthonorar 227,25 Mk., Arzneien 626,07 Mk., Heilmittel 100,59 Mk., Begräbnißgeld 100 Mk. Die vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß. Es wurden gewählt: zum Verwalter: Paul Krimmeling; stellvertretenden Verwalter: Paul Voigt; Kassirer: Max Müller, Inhaber der Geschäftsstelle des Verbandes, Rannischestraße 23; Schriftführer: J. Bentenstein; Kassenrevisoren: W. Fänger und R. Kornacher und Kontrolleure: Bentenstein, Funke, Kraneik, Küsel, Zörner. Die Kasse in ihrer Gesammtheit hat sich stetig weiterentwickelt; im Jahre 1898 ist die Zahl ihrer Mitglieder von 17376 auf rund 18500 gestiegen. Die Einnahmen betrugen 486873 Mk., die Ausgaben für Krankenunterstützung 350000 Mk., der Reservefonds erhöhte sich von rund 315000 auf 374000 Mk. Seit ihrem Bestehen hat die Kasse mehr als 2½ Million Mark an Krankenunterstützungen und Begräbnißgeldern ausgezahlt.

* **Städtisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe.** Vom Sonntag an sind ausgestellt: 18 farbige Original-Lithographien und Algraphien von Hans v. Volkmann in Karlsruhe, daneben aus den Händen des Museums 50 Lithographien verschiedener Kunstperioden; es werden noch ausgestellt die Rekonstruktionen Pompejis von C. Weichardt in Leipzig, sowie 6 Aquarellen von deuselben, 1 Oelgemälde, Landschaft von Sophie Hermig in Karlsruhe, 3 Oelgemälde, Venezianische Architekturen von Adolf Böhm in Venedig.

* **Silberne Hochzeit.** Das Stadtschulrath Dr. Krüse'sche Ehepaar feierte gestern silberne Hochzeit. Dem Jubelpaare gingen von allen Seiten Glück- und Segenswünsche zu. Das Magistratskollegium ließ durch eine Deputation herzliche Glückwünsche ausdrücken und eine Bismarckphalette mit Widmung überreichen.

* **Religiöse Versammlung.** Sonntag den 16. April um 8 Uhr Abends wird in der Evang. Versammlung im Saale des „Reichshofes“ (Eingang vom Kaulenberg) Herr Pastor Simsa über das Thema „Lebensinteressen“ einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

* **Diebstahl.** Der Arbeiterin Kremkau aus Schotterei bei Lauchstedt wurde in der Bahnhofs-Vorhalle eine Stoffhose im Werthe von 8 Mk., die in ein Zeitungsblatt eingewickelt war, gestohlen. Sie hatte das Packet auf die Rampe der Gepäck-Abfertigungsstelle gelegt und sich nur eine kurze Zeit entfernt, um eine Fahrkarte zu lösen; als sie zurückkehrte, war die Hose verschwunden.

* **Sturz.** Als der Geschäftsdiener Hermann Mundt von hier mit schwerem Gepäck auf der Schulter gestern Abend in der Leipzigerstraße über den Fahrweg ging und einem sehr schnell fahrenden Hotelwagen ausweichen wollte, stolperte er und stürzte so unglücklich, daß er einen Bruch der linken Kniescheibe erlitt, welche seine Aufnahme in die Klinik nöthig machte.

* **Verstorben.** Gestern wurde der auf der Wanderschaft befindliche Tapezierer Eugen Kummer in die hiesige Klinik aufgenommen, wo der körperlich sehr heruntergekommene Mann, der anscheinend ein stark bewegtes Leben hinter sich hat, schon wenige Stunden nach der Einlieferung verstarb. Wahrscheinlich ist Entkräftung als Todesursache anzusehen.

* **Von der Straße.** Gestern Vormittag gegen 10½ Uhr stürzte vor dem Grundstück Königstraße 92 ein Pferd der Firma Lüttich aus Nietleben, beim Ausweichen mit einem anderen Geschirr, auf den Schienen der Stadtbahn hin, wodurch eine Betriebsstörung von 5 Minuten entstand.

* **Schwindler.** Es treibt sich hier wieder ein Schwindler umher, welcher Kellner und Wirthe betrügt; indem er zuerst ein größeres Geldstück in Zahlung giebt, sobald aber das Wechselgeld aufgezählt ist, eingeins Geld vorbringt und durch einen Zwischenauftrag den Kellner derart zu verwirren weiß, daß es ihm, den Betrüger, möglich wird das größere Geldstück und auch das Wechselgeld einzustreichen. Auf diesen alten Schwindlerkniff sind in neuerer Zeit wieder mehrere Kellner hineingefallen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 15. April. (Hirsch's Bur.) Nachdem die Vorverhandlungen abgeschlossen sind, soll nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ das Disziplinarverfahren gegen den sozialistischen Privatdozenten Dr. Arons unter einstweiliger Suspension der Erlaubniß zum Halten von Vorlesungen an der Universität eröffnet sein, oder doch unmittelbar bevorstehen.

* **Greifswald,** 15. April. (Wolff's Bur.) In Grimmersdorf bei Grimmen brannte der Viehstall eines Hofbesitzers nieder. Bei dem Brande kamen vier Menschen ums Leben; auch ist viel Vieh verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

* **Köln,** 15. April. (Meldung des „B. L.-A.“) Auf der Strecke Köln—Bonn entgleisten in der Nähe der Station Harmülheim mehrere Wagen der Köln-Bonner Kreisbahn, nachdem kurze Zeit vorher an derselben Stelle die Maschine zur Seite gestürzt und einige Wagen zertrümmert worden waren. Mehrere Personen wurden leicht, ein bejahrter Herr schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Bamberg,** 15. April. (Wolff's Bur.) Gestern Abend 6 Uhr entgleiste der Schnellzug von Bamberg nach Schweinfurt an einer Station zwischen beiden Orten. Die Maschine und der Dienstwagen wurden zur Seite geschleudert, der Lokomotivführer und Heizer sind schwer, einige andere Personen leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Paris,** 15. April. (Meldung des „Kl. J.“) Freystätters Auftreten giebt dem Dreyfus-Schwindel den letzten Stoß; mehrere Deputirte richteten ein Schreiben an den Justizminister Lebret, worin sie ihn auffordern, die Annullirung des Dreyfus-Urtheils beim Kassationshof ex offo zu beantragen. — Da nach dem Gutachten Rechtsgelehrter der Kassationshof ohne besonderen Antrag der Regierung den Prozeß Dreyfus nicht annulliren kann, wird eine Gruppe von Deputirten aller Parteien Dupuy hierzu auffordern.

Zur Samoafrage.

* **Wien,** 15. April. (Hirsch's Bur.) Die gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs v. Bülow werden seitens der hiesigen Presse sehr günstig aufgenommen. Das „Fremdenbl.“ schreibt: „Die ganze Angelegenheit war bisher ein Spielball kleiner, unberechenbarer Gewalten. Diese ist, wie aus den Ausführungen Herrn v. Bülow's ersichtlich ist, nunmehr in die Hände einer die Verträge respektirenden Diplomatie gebracht, und wird nun, auf Grund der Verträge, ruhig der Lösung zugeführt werden.“

* **Rom,** 15. April. (Meldung der „Frkf. Ztg.“) Auch die hiesige Presse nimmt, soweit sie sich mit der Samoafrage beschäftigt, die pangermanische Entrüstung gewisser Blätter Deutschlands nicht ernst und lobt Bülow's stark angegriffene Politik, da ein Einverständniß mit England für Deutschland vortheilhaft sei. Schließlich wird die Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Zwistes ausgesprochen.

* **Paris,** 15. April. (Meldung der „Frkf. Ztg.“) Die Samoawirren erregen hier noch wenig Aufmerksamkeit; die öffentliche Meinung, ganz von der Untersuchung des Höchsten Gerichts in Anspruch genommen, vernachlässigt alles andere. Die Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe des Nachrichtenstoffes, ohne eine eigene Meinung auszudrücken; die einzige „Libre Parole“ ist so freundlich, in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Das deutsche Faschoda“ in maßlosen Redewendungen eine schwere Demüthigung Deutschlands vorherzusagen.

* **London,** 15. April. (Meldung des „B. L.-A.“) Bülow's Erklärung, von der die Abendblätter nur einen kurzen Auszug bringen, macht in hiesigen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck. Namentlich die Stelle, welche sich auf einen eventuellen Krieg bezüglich Samoas bezieht und die Aufrechterhaltung der Vertragsrechte für eine deutsche National-Ehrensache erklärt, wirkt hier wie eine Bombe und bildet in den politischen Klubs und Galerien des Unterhauses den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die meisten hervorragenden Politiker drücken die Ansicht aus, daß die feste Haltung der deutschen Regierung zu größerem Nachgeben seitens Englands und Amerikas führen werde, da England zweifellos keinen Bruch mit Deutschland Samoas wegen riskiren dürfe. Die allgemeine Meinung ist, daß durch Absendung der Kommission Zeit gewonnen und nach Verlauf der ersten Erregung eine allseitig befriedigende Lösung leichter zu erreichen ist.

Standesamt Halle:

Eheschließungen.

14. April. Der Stuckateur August Bongolt und Anna Berger, Gr. Ulrichstraße 8 und Hermannstraße 26. — Der Schlosser Gustav Müller und Marie Terre, Leipzig-Volkmarsdorf und Ritterstraße 2. — Der Fruchthändler Wilhelm Semmler und Lätitia Hennig, Nicolaistraße 8 und Schwichelstraße 8. — Der Maurer Alb. Nagel und Marie Richter, Meckelstraße 7 und Leipzigerstraße 103. — Der Kaufmann Ernst Gewecke und Anna Kpritz, Hannover und Mansfelderstraße 47.

Geboren.

14. April. Dem Kaufmann Paul Koch ein S. Ferdinand Erich Hugo, Gr. Steinstraße 53. — Dem Handarbeiter Friedrich Sondershausen eine T. Gertrud Hedwig Elsbeth, Langestraße 22. — Dem Büffetier Wilhelm Arnecke ein S. Otto Alfred Wilhelm, Gr. Wallstraße 28. — Dem Postillon Richard Reinhardt eine T. Helene Elsa, Thomasiusstraße 5. — Dem Brauereiarbeiter Franz Haberland eine T. Anna Frieda, Taubenstraße 9. — Dem Fleischermeister Richard Hoffmann eine T. Frieda Helene, Merseburgerstraße 20. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Stolle ein S. Friedrich Richard Bruno, Kleine Märkerstraße 3. — Dem Magistrats-Sekretär Otto Biehle eine T. Hildegard, Pfälzerstraße 20. — Dem Barbier Paul Werner ein S. Paul Hermann, Dryandorstraße 19. — Dem Handarbeiter Hermann Sachse ein S. Max, Schlosserstraße 3.

Gestorben.

14. April. Der Kaufmann Richard Winkler 33 J., Martinistraße 11. — Wittwe Henriette Wölkner geb. May 54 J., Klinik. — Der Uhrenfabrikant Hermann Klehl 57 J., Neue Promenade 14. — Der Arbeiter Friedrich Neumärker 50 J., Klinik. — Des Glasermeister Karl Wolf T. Magdalene 8 M., Meckelstraße 21. — Der Dienstknecht Otto Reichardt, Klinik. — Des Arbeiter Otto Dilling T. todtgeb., Martinistraße 2. — Der Arbeiter Hermann Thiem 38 J., Diakonissenhaus. — Der Maurer Robert Edler 40 J., Klinik.

Javol
unbedingt
nothwendiges
Haarpflegemittel.
Unentbehrlich für Jedermann spez. Militärs u. Sportsleute nach Strapazen, Anstrengungen (Hitze, verursacht durch die Kopfbedeckung) 2c. 2c.
Pro Flasche, für langen Gebrauch ausreichend **Mark 2.—** in den meisten Parfümerien.

Reise-Koffer.
C. F. Ritter. Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Voraussichtliches Wetter am 16. u. 17. April 1899.
Zeitweise heiteres, am Tage mäßig warmes Wetter. Niederschläge wahrscheinlich.

Ohne Anzahlung
erhalten **neue Käufer,** welche schon in **anderen** Geschäften auf
Abzahlung
gekauft haben, Waaren aller Art.
L. Eichmann,
anerkannt ältestes, grösstes und renommirtestes
Waaren- und Möbel-Haus dieser Art am Platze,
nur Gr. Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstrasse)
6 Läden in den Kaisersälen.
Möbel, Bürgerliche Einrichtungen, **Anzüge, Paletots, Kleiderstoffe, Kinderwagen,** Damen-Confection, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990416014/fragment/page=0003

Billigste Bezugsquelle emaill. Kochgeschirre.

Einziges und grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Verkauf nach Gewicht

zu ganz besonders billigen Preisen und in grösster Auswahl.

Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte	Emaillirte
Schmortöpfe	Eiertiegel	Bratpfannen	Stielcasserole	Kehrschaufeln	Durchschläge
Maschinentöpfe	Kaffeekocher	Kaffeekannen	Waschschüsseln	Aufwaschäsche	Fischkessel
Ringtöpfe	Wasserkessel	Nachtgeschirre	Waschbecken	Consoles m. Maass	Milchkocher
Eimer	**Tassen**	**Teller**	**Schüsseln**	**Henkeltöpfe**	Schnellbrater (System Kuntze).

Gleichzeitig empfehlen wir in großer Auswahl:

Compl. Kücheneinrichtungen

à 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150, 200, 300 und 400 Mk. etc.

Auf unsere sehr beliebten

neublau emaill. Geschirre

machen wir besonders aufmerksam.

Große Auswahl in bunten emaill. Geschirren, wie Porzellan aussehend.

Compl. Waschgarnitur Mk. 2.50.

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Unsere **Reclame-Tablettes mit Geschäftshaus-Ansicht** haben bei unserer werthen Kundschaft anläßlich unserer Geschäfts-Verlegung großen Beifall gefunden und verabreichen wir dieses Tablett wiederum bis auf Weiteres bei Einkäufen von 1 Mk. an

gratis.

à 60, 70, 80, 100 Pf. ꝛc. ꝛc.

Anfertigung emaill. Schilder in allen Grössen.

Erstes Geschäft: **Leipzigerstr.,** Neubau C. A. Krammisch, Part. u. 1. Etage.

Burghardt & Becher

Zweites Geschäft: Olearinsstraßen-Ecke (an der Halle).

Fernsprecher 1226.

C. Höpfner Nflg.

Fritz Möller, Photograph,

jetzt nur noch

Alte Promenade 1, part.,

zwischen Stadttheater und Hauptpost, neben Bankhaus Lehmann.

Letzte Auszeichnung:

Goldene Medaille, Leipzig 1897.

Hübsche, moderne Räume, part. — Permanente Ausstellung.

Achtung!

Geschäftsleute, Kapitalisten, Hausbesitzer etc.

Max Alexander,

Halle a. S. Commissions-Geschäft,

Vermittlung für An- und Verkauf von Werthpapieren, Hypotheken, Grundbesitz und Bodenerzeugnisse,

empfiehlt sich zur Erledigung einschlägiger Aufträge bei reeller, prompter, coulanter und billigster Bedienung.

Auskünfte brieflich und im Contor kostenlos.

Feinste erststellige Hypotheken habe ständig zu vergeben und sind Verkäufe jeder Art angemeldet.

Contor: **Landwehrstrasse 25, part. rechts,** Eingang Ecke Riebeckplatz und Franckestraße.

Geschäftszeit von 8—6 Uhr.

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefeders

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . Mark 2,45 per Pfund
reinweiss . . 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich Gänsedaunen halbweiss M. 3,50 p. Pfd.
„ weiss „ 4,25 „ „

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Louis Böker

Ausstattungen

für

Private und Hôtels.

Grösste Auswahl

in

Speiseservices, Kaffeeservices, Waschgarnituren, Bowlen, Bierservices etc. etc.

anerkannt billigste Preise.

HALLE a. S.

12 Leipzigerstrasse 12.

En gros

9 Grosse Brauhausstr. 9.

Steingut, Majolike, Luxus.

Porzellan, Glas, Crystall.

Specialgeschäft I. Ranges.

Hercules

Fahrräder

hervorragende Modelle für 1899.

Musterhafte Construction und Ausführung auf Grund 13jährig. Erfahrung.

Nürnberger Velociped-Fabrik

Hercules,

vorm. **Carl Marschütz & Co.,** Nürnberg.

Vertreter: P. Kertzinger, Friedrichstraße.

Adam Opel, Russelsheim a. M.

Opel

Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagenfabrik.

Fahrräder

feinste Marke.

Vertreter:

Otto Giseke, Gr. Steinstr. 83, Halle.

Hygienischer Schutz D. R. G. (Kein Gummi) No. 42499.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Sch. (12 Stück) 2 ℳ
2/1 „ 3,50 ℳ, 3/1 5 „ } Porto 20 Pf.
1/2 „ „ 1,10 „

Auch in viel. Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

In Halle: **Adler-Apotheke,** Geiststraße 15.

„Adler" Fahrräder.

Höchste Auszeichnungen.

Favoritmaschinen im In- u. Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- u. Communalbehörden.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Filiale **Halle a. S., Martinstrasse 11,** an der Leipzigerstr. — Fernsprecher 616.

Fahrsaal, Fahr-Unterricht, unter Leitung tüchtiger Lehrer, für Käufer gratis.

Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. — Fahrrad-Zubehörtheile.